

Silke Huysmans . Hannes Dereere . Negar Rezvani Brüssel . Belgien | Brisbane . Australien

MY DEAR PRISON OFFICER

DO 02.07. - SO 12.07.

BRIEFKASTEN

Fünf Kilometer lang, vier Kilometer breit und einst einer der reichsten Staaten der Erde, gehört Nauru heute zu den ärmsten Ländern der Welt. Über das kleine pazifische Eiland, dessen Ressourcen restlos erschöpft sind, hatten Silke Huysmans und Hannes Dereere ein Theaterstück gemacht. Nun schickt das Regieduo dem Publikum eine persönliche Nachricht und das Gedicht *My Dear Prison Officer* von Negar Rezvani, einer jungen iranischen Dichterin, die sechs Jahre auf Nauru inhaftiert war, in den heimischen Briefkasten.

DI 07.07. 20.30 Uhr *The One Thing That Helped*

Online-Gespräch mit Silke Huysmans und Hannes Dereere

Anmeldung für das Zoom-Gespräch unter talks@theaterformen.de

Silke Huysmans . Hannes Dereere

Silke Huysmans absolvierte 2013 das Theaterprogramm an der KASK School of Arts in Gent. Ein Jahr zuvor machte Hannes Dereere seinen Abschluss in Theaterwissenschaft an der Universität Gent. Huysmans und Dereeres Performances basieren in der Regel auf konkreten Situationen und Geschehnissen. Den Arbeiten gehen oftmals Interviews und ausführliche Recherchephasen voraus. So auch ihrem Stück *Pleasant Island*, für das sie auf die Insel Nauru reisten.

Mit *Pleasant Island* setzen die Beiden ihre Beschäftigung mit den Folgen des Bergbaus fort, die sie mit dem Circuit X Label ausgezeichneten Stück *Mining Stories* begannen, und verweben Gespräche, Analysen und die eigene Feldforschung zu einem vielstimmigen Dokumentartheaterstück, das sie für die Sonderausgabe A SEA OF ISLANDS in pandemietauglicher Form nun unter dem Titel *My Dear Prison Officer* als Briefversion konzipieren.

Negar Rezvani

Negar Rezvan ist iranische Dichterin. 2013 floh sie im Alter von 18 Jahren aus politischen Gründen aus dem Iran nach Nauru und beantragte Asyl in Australien. Sechs Jahre war sie auf der Pazifikinsel inhaftiert. 2014 erkannte man zwar ihren Flüchtlingsstatus an; ihre Entlassung aus dem Gefangenenlager wurde jedoch erst im Jahr 2019 veranlasst. Nach Brisbane gebracht, wo sie bis heute unter Hausarrest steht, hat Negar Rezvani weder eine Arbeits- noch Studierenerlaubnis.

Nauru - der tiefe Fall des einst reichsten Landes der Welt

Nauru ist ein Inselstaat im Pazifik, gerade einmal 21 Quadratkilometer groß, etwa 10.000 Menschen leben heute noch hier – und zwar in bitterster Armut. Nauru ist eines der ärmsten Länder der Welt, dazu das mit den meisten übergewichtigen Menschen weltweit, die durchschnittliche Lebenserwartung liegt bei unter 50 Jahren, vier Fünftel der Einwohner leiden unter Diabetes. Und doch war dieses Nauru einmal der Staat mit dem höchsten Pro-Kopf-Einkommen weltweit – und zwar dank Vogelkot.

Es ist um das Jahr 1900, als entdeckt wird, das auf Nauru ein gigantischer Schatz lagert: Vogelkot, seit Jahrtausenden dort abgelagert, hat sich laut „Spiegel“ „durch eine chemische Reaktion mit den Kalkböden der Insel und der tropischen Witterung“ in Calciumphosphat verwandelt, heißbegehrt sowohl als Düngemittel, als auch, um damit Sprengstoff herzustellen. Bekannt ist das Gemenge auch unter dem Namen Guano.

In der Folge wird Nauru von Briten, Japanern und Australiern ausgebeutet, die Einwohner für den Abbau des extrem teuren Rohstoffs mit lächerlichen Summen entschädigt. Das ändert sich, als Nauru 1968 unter Regierungspräsident Hammer Deroburt seine Unabhängigkeit erlangt, fortan sämtliche

Einnahmen aus dem Phosphathandel für sich und seine Bürger behalten kann – und das sind pro Jahr bis zu mehreren hundert Millionen Dollar. Allein 1974 fließen dank des Vogelkots 450 Millionen Dollar in die Staatskassen. Was nun beginnt, ist eine Ära des Wohlstandes und des beispiellosen Prassens: Wer kann, baut sich ein protziges Haus, kauft mehrere Autos und Boote, reist um die Welt, und sei es nur für ein paar Tage zum Einkaufen. Das alles auf Kosten eines Rohstoffes, von dem man schon bei Erlangung der Unabhängigkeit weiß: Er wird nach maximal 30 Jahren ausgeschöpft sein. Doch die Menschen sind derart auf ihren scheinbar unendlichen Reichtum fixiert, dass manche sogar Geldscheine als Toilettenpapier benutzen, wie der „Spiegel“ unter Berufung auf die Erzählungen einer Einheimischen berichtet. [...]

Ende der 90er Jahre sind dann die Phosphatreserven wie vorausgesagt erschöpft. Das kleine Land wird laut „Deutschlandfunk“ zur Spielwiese für Kriminelle, als man sich mehr oder weniger bewusst dafür entscheidet, mittels landeseigener Banken Mafia-Geld zu waschen – allein russische Verbrecher sollen dort damals 70 Milliarden Dollar deponiert haben. Und es sollte noch schlimmer kommen für Nauru, denn für eine Gebühr von 30 Millionen Dollar im Jahr machte man die Insel ab 2001 zu einem Internierungslager für größtenteils afghanische Flüchtlinge, die Asyl in Australien beantragt hatten.

Laut der offiziellen Webseite der Regierung von Nauru ist Phosphat auch heute noch der wichtigste Faktor in der Wirtschaft der Insel, doch heute gehört das Land zu den ärmsten der Welt. Die Natur der Insel ist zerstört, und der Diabetes hat Tausende von Einwohnern umgebracht – Nauru hat die höchste Rate dieser Krankheit auf der ganzen Welt, schloss zu deren Bekämpfung im Jahr 1997 sogar einen Langzeitvertrag mit dem Internationalen Diabetesinstitut (IDI) ab, das 20 Jahre lang genetische Untersuchungen durchführte, um die Krankheit zu erforschen. [...] Vom reichsten zu einem der ärmsten Länder der Welt in ein paar Jahrzehnten – das Drama von Nauru ist weltweit beispiellos. Und ob es mit dem Land jemals wieder aufwärts geht, ist nicht abzusehen.

<https://www.travelbook.de/ziele/inseln/nauru-inselstaat-pazifik>